

## Hinweise zur Erstellung und Bewertung von Bachelorarbeiten

### 1) Aufgabe der Bachelorarbeit

---

In der Bachelorarbeit wird das im Studium erworbene Wissen, die **theoretischen, methodischen und sprachlichen Kompetenzen**, angewendet. Sie zeigen Ihre Befähigung, eine wissenschaftliche Themenstellung auf dem Gebiet der Literatur- oder der Kulturwissenschaft **selbständig** zu behandeln. Das Thema der Bachelorarbeit im Bereich der Romanistischen Literaturwissenschaft kann dem gesamten Spektrum literatur-, medien- bzw. kulturtheoretischer Fragestellungen entnommen werden.

Die wissenschaftliche Abschlussarbeit dient der vertieften **literaturwissenschaftlichen Auseinandersetzung** mit Texten (oder Filmen bzw. sonstigen Untersuchungsgegenständen) im Fokus einer eingegrenzten Fragestellung. Sie kann auf der Hausarbeit aus einem Seminar aufbauen, muss aber gegenüber einer bereits eingereichten Hausarbeit ein wesentliches neues Thema behandeln (z.B. ein anderes oder wesentlich erweitertes Textkorpus oder neue theoretische Fragestellungen und Methoden). Teile einer bereits eingereichten Hausarbeit dürfen **nicht in die Bachelorarbeit übernommen** werden. In Abgrenzung zu einer Hausarbeit behandelt diese ein umfangreicheres Thema (etwa ein breiteres Korpus oder eine komplexere, differenzierte theoretische Fragestellung). Generell gilt es, eine in Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Sekundärliteratur erarbeitete eigenständige **These** zu entwickeln und diese an konkreten **Analysen** zu überprüfen. Die Entwicklung der **eigenen Fragestellung** und Argumentation, die über die Zusammenstellung und Diskussion bekannter Sekundärliteratur hinausgeht, ist ein wesentlicher Bestandteil der Leistung. Dies kann zum Beispiel anhand der Analyse bisher weniger erforschter Literatur, wie im Falle von nicht-kanonischen oder besonders aktuellen Texten geschehen, oder aber auch anhand der Wahl einer neuen theoretischen Perspektive auf einen bereits viel untersuchten Gegenstand.

Die Bachelorarbeit erfordert eine Mischung aus Vorwissen, Thesenbildung und Methode:

- Das **Vorwissen** hinsichtlich möglicher Fragestellungen und Themengebiete kann ein besuchtes Seminar liefern oder Sie können unabhängig von den im Studium besuchten Seminaren ein eigenes Thema umfassend recherchieren.
- Die **Thesenbildung** besteht darin, einen nicht auf den ersten Blick offensichtlichen Zugang zu den analysierten Texten zu finden. Ein solcher Zugang setzt voraus, dass man mittels geeigneter theoretischer Fragestellungen aus der Perspektive eines Rezipienten heraustritt, der sich von einem Text oder Film ‚nur‘ ansprechen/unterhalten/belehren lassen will etc. Stattdessen geht es darum, nach den Verfahren zu fragen, mit denen ein Text/Film bestimmte Effekte und Lektüreeindrücke erreicht.
- Die **Methode** besteht schließlich darin, die formulierte These einem literaturwissenschaftlich geschulten Leser durch verifizierbare konkrete Analysen nachvollziehbar zu machen, d.h. Ihre Argumentation klar und deutlich zu formulieren und anhand von anschaulichen Zitaten vor allem aus dem Primärtext, aber auch der Sekundärliteratur zu belegen

### 2) Vorbereitung der Bachelorarbeit: Themenfindung

---

Das Thema der Abschlussarbeit kann aus einer Hausarbeit hervorgehen (vgl. jedoch die oben genannten **Einschränkungen**); hierbei empfiehlt es sich, mit dem Dozenten abzuklären, welche Aspekte der Hausarbeit zu einer Bachelorarbeit ausgebaut werden können und was ergänzt bzw. korrigiert werden soll. Die Arbeit kann aber auch ein Thema außerhalb eines konkreten Seminars bearbeiten.

Die **Fragestellung** wird im Prinzip selbständig festgelegt, eine Hilfestellung dabei bietet insbesondere das BA-Kolloquium. Die Fragestellung entsteht in Auseinandersetzung mit der **Sekundärliteratur** zu einem bestimmten Text/Film/Untersuchungsgegenstand oder durch das Beziehen einer übergreifenden

**literatur-, kultur- oder medientheoretischen** Fragestellung auf den Analysetext, ohne dass dieser Bezug notwendigerweise in dem Theorietext bereits angelegt sein muss.

Als nächster Schritt wird ein **schriftliches Exposé** der geplanten Arbeit angefertigt – auch hierfür kann das BA-Kolloquium als Vorbereitung dienen: Das Exposé, das dem Betreuer per Mail zugeschickt wird, enthält:

- den **Arbeitstitel** der Arbeit (der sich bis zur Anmeldung der Arbeit ggfs. noch ändern kann – formulieren Sie hierfür zunächst eher allgemeiner als zu konkret; eine Spezifizierung lässt sich ggfs. noch durch einen Untertitel einfügen),
- eine ausformulierte Skizze der Arbeit von ein bis zwei Seiten Länge. Diese Skizze gibt Auskunft über die **behandelten Primärtexte/Filme** etc. und die **These bzw. die Leitfrage**, die in der Arbeit entwickelt und anhand von Analysen überprüft werden soll; sie sollte darüber hinaus auch bereits eine Auswahl einschlägiger Forschungsliteratur enthalten.

Sofern von Dozentenseite aus Änderungs- oder Korrekturwünsche bestehen, werden diese umgehend mitgeteilt.

### 3) Abfassung der Bachelorarbeit

---

**Grundlegendes:** Literaturwissenschaftliches Arbeiten beruht vor allem auf der eingehenden Auseinandersetzung mit Texten (oder Filmen) – die **philologische Arbeit am Text** steht darum im Zentrum der Bachelorarbeit. Jede, auch sinngemäß aus der Primär- oder Sekundärliteratur übernommene Überlegung oder Formulierung muss durch eine **Fußnote** kenntlich gemacht werden, jedes **wörtliche Zitat** zusätzlich durch Anführungszeichen.

Die Notwendigkeit des Zitierens sollte jedoch nicht dazu verleiten, sich mit bloßen Zitaten aus der Sekundärliteratur als Belegen zu begnügen und Passagen aus der Sekundärliteratur wörtlich bzw. kommentarlos zu übernehmen. Zitate sind vielmehr in **eigenen Worten** einzuleiten und zu kommentieren, Positionen der Sekundärliteratur sind stets im Hinblick auf die eigenen Analysen **einzuordnen und zu bewerten**.

Achten Sie zudem bitte auf eine **klare, verständliche Ausdrucksweise**, vermeiden Sie in jedem Fall umgangssprachliche Formulierungen und verwenden Sie entsprechende korrekte und sinnvolle literatur- und kulturwissenschaftliche **Fachterminologie**.

Für Studierende der Romanistik gilt weiterhin: Primärtexte aus Ihrem Studienfach sind stets, Sekundärtexte nach Möglichkeit ebenso in der **Originalsprache** zu zitieren. Bachelorarbeiten können auf Wunsch gerne **in der Sprache des Untersuchungsgegenstands** (also z.B. in spanischer Sprache bei einer Abschlussarbeit zu spanischsprachiger Literatur) verfasst werden.

#### Teile der Bachelorarbeit:

- *Deckblatt*: Hinweise zur formalen Gestaltung des Deckblatts finden Sie auf den Seiten der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät:  
[https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/sprachlit/lehre/bachelor/ba1415/ba\\_arbeit\\_html](https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/sprachlit/lehre/bachelor/ba1415/ba_arbeit_html)
- *Inhaltsverzeichnis*: entspricht in Wortlaut und Nummerierung den Kapitelüberschriften im Hauptteil der Bachelorarbeit
- *Einleitung* (Kapitel 1): enthält Angaben zum **Ziel** der Untersuchung, zur **Textauswahl**, zum methodischen **Vorgehen**, dem **theoretischen Hintergrund**, dem **Forschungsstand** und der **Einordnung der Fragestellung** in aktuelle wissenschaftliche Debatten sowie v.a. Ihre **Hauptthese**. Die Einleitung kann eine ausgebaute, umfangreichere Fassung des Exposé-Textes sein – sie sollte am Ende der Redaktionsphase noch einmal auf Übereinstimmung mit den tatsächlichen Ausführungen geprüft werden.
- *Hauptteil* (der aus mehreren Kapiteln besteht): Hier entfalten bzw. **belegen Sie ihre These** an dem oder den analysierten Primärtexten, wobei Sie in verschiedenen Argumentationsschritten vorgehen, die die **Gliederungspunkte** im Inhaltsverzeichnis wiederaufnehmen. Die einzelnen Punkte sollten sich dabei möglichst alle auf Ihre Hauptthese beziehen lassen und in einer **argumentativen Progression** entfaltet werden. Eine empfehlenswerte Vorgehensweise kann

sein, dabei vom Allgemeinen zum Besonderen vorzugehen. Arbeiten Sie mit sinnvollen Absätzen für die Untergliederung eines Arguments in unterschiedliche Unteraspekte. Belegen Sie Ihre Thesen, Analysen und Schlussfolgerungen anhand von **anschaulichen Zitaten** aus dem Primärtext.

- *Schluss*: Enthält die **Zusammenfassung** Ihrer Argumentation im Hinblick auf Ihre Ausgangsthese und evtl. einen verallgemeinernden Ausblick.
- *Bibliographie*: Erfasst die gesamte für Ihre Arbeit verwendete **Primär- und Sekundärliteratur**.
- *Selbstständigkeitserklärung*, s. **Vordruck der Sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät**: <https://fakultaeten.huberlin.de/de/sprachlit/lehre/bachelor/download/selbststaendigkeitserklaerung.pdf/view>

Verhältnis von **kontextuellen Informationen** und der Darstellung **theoretischer Aspekte** – selbständige **Textanalyse und Argumentation**: Die Textanalyse sollte im Regelfall mehr als die Hälfte des Umfangs ausmachen; die historisch-politische und/ oder theoretische Rahmung führt dabei problemorientiert zum Analyseteil hin.

Bitte achten Sie darauf, dass die Seiten der Arbeit ab der Einleitung **nummeriert** sind.

**Länge** des Textteils der Bachelorarbeit (d.h. Einleitung, Hauptteil und Schluss):

ca. 40 Textseiten (ca. 80.000 Zeichen)

#### 4) Abgabe der Bachelorarbeit

---

Reichen Sie die Bachelorarbeit in **dreifacher Form** als Papiausdruck fest gebunden (keine Ringbindung) und auf einem **Datenträger** beim Prüfungsamt ein; vgl. Hinweise der Sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät:

[https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/sprachlit/lehre/bachelor/ba1415/ba\\_arbeit\\_html](https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/sprachlit/lehre/bachelor/ba1415/ba_arbeit_html)

Jede Abschlussarbeit muss zum Zeitpunkt der Abgabe **sprachlich und formal korrekt** sein – dies bedeutet, dass alle Bachelorarbeiten vor Abgabe mindestens einen Korrekturgang durchlaufen haben müssen, der folgende Punkte umfasst:

- Beseitigung von **Tippfehlern**,
- Korrekte **Rechtschreibung** (Neue Rechtschreibung in der aktuell gültigen Fassung),
- **Sprachliche und stilistische Korrektheit** (insbesondere Studierenden, die nicht in ihrer Muttersprache schreiben, wird empfohlen, die Arbeit von einem Muttersprachler bzw. einer Muttersprachlerin korrigieren zu lassen),
- **Formale Korrektheit** von Gliederung, Zitierweise, Bibliographie (siehe Hinweise zur formalen Gestaltung weiter unten).

Arbeiten, die den genannten formalen Voraussetzungen nicht entsprechen, werden u.U. **schlechter bewertet**. Arbeiten mit groben Verstößen gegen die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens werden als **nicht bestanden** gewertet.

Zu groben Verstößen zählen insbesondere **Täuschungsversuche**, wenn also beispielsweise Abschlussarbeiten, die (auch in Teilen) aus fremder Hand stammen, als eigene Arbeiten ausgegeben werden. Täuschungsversuche, über die der zuständige Prüfungsausschuss entscheidet, haben das Nichtbestehen der Prüfung zur Folge.

NB: Eingereichte Bachelorarbeiten können **nicht zur Bearbeitung zurückgegeben** werden – jede Arbeit sollte deswegen unbedingt in einem aus Sicht des Verfassers bzw. der Verfasserin fertigen Zustand abgegeben werden.

## 5) Weitere Tipps und Hinweise

---

- **AdressatInnen:** Stellen Sie sich als AdressatInnen für Ihre Arbeit andere TeilnehmerInnen des Seminars vor, die nicht speziell in Ihr eigens Thema eingearbeitet sind. Schreiben Sie also weder für LeserInnen, die gar nicht mit dem Thema vertraut sind noch ausschließlich für den Dozenten, sondern für literaturwissenschaftlich interessierte Leser.
- **Hintergrundinformationen:** Verzichten Sie auf allgemeine biographische Einleitungen zum Autor und seinem Werk, zur Epoche etc., wenn diese (wie bei kanonischen Autoren und Texten) hinlänglich bekannt sind – all diese Informationen sind in Ihrer Arbeit nur insofern relevant, als sie für das Verständnis von Ihnen entwickelte These nötig sind. Ebenso sind Theoriereferate nur insofern sinnvoll, als die eingeführten Themen und Kategorien im Analyseteil der Arbeit tatsächlich verwendet werden.
- **Gliederung:** Sie dient nicht nur zum besseren Verständnis beim Lesen, sondern auch zu Ihrer eigenen Orientierung beim Schreiben: Erstellen Sie deshalb vor der Niederschrift zumindest eine vorläufige Gliederung. Wählen Sie möglichst sprechende, d.h. informative und sachbezogene Gliederungspunkte, die bereits wichtige Punkte der Argumentation ankündigen. Vermeiden Sie aber zu ‚enge‘ Gliederungspunkte – das hemmt oft den Argumentationsfluss (ein Gliederungspunkt Ihrer Arbeit wird in der Regel 2-4 Textseiten lang sein).

## 6) Kriterien zur Bewertung einer Bachelorarbeit (in der Reihenfolge ihrer Gewichtung)

---

### 1) *Thesenbildung*

Entwicklung einer kohärenten, möglichst originellen Fragestellung für die gesamte Arbeit

### 2) *Textnähe*

An Primärtexten (bzw. Filmen etc.) nachvollziehbar belegte Argumentation

### 3) *Anschließbarkeit*

Auseinandersetzung mit bestehenden Positionen der Sekundärliteratur bzw. der Literaturtheorie

### 4) *Grundkenntnisse*

Nachweis von historischem Grundwissen bzw. von grundlegenden Fähigkeiten der Textanalyse

### 5) *Präsentation*

Formal, sprachlich und stilistisch einwandfreie Abgabe eines Ausdrucks der Arbeit

## Formale Gestaltung

Die folgenden Hinweise zum Zitieren und Bibliographieren sind als Empfehlungen zu verstehen – sollten Sie bereits bestimmte Zitierkonventionen gewohnt sein, können sie diese gerne verwenden, unter der Voraussetzung, dass Sie dabei klar und einheitlich vorgehen.

Vgl. Sie auch die Hinweise zur Gestaltung von Bachelorarbeiten der Fakultät unter

[https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/sprachlit/lehre/bachelor/ba1415/ba\\_arbeit\\_html](https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/sprachlit/lehre/bachelor/ba1415/ba_arbeit_html)

### 1. Grundlagen:

- *Formatierung*: DIN A4, einseitig bedruckt. Links, rechts, oben und unten muss ausreichend Rand bleiben (je ca. 2,5 cm); der Textteil sollte außerdem mit einer Seitennummerierung versehen sein, die Seitenzahl erscheint dabei in der Regel in der Kopfzeile der jeweiligen Seite.
- *Schrifttype*: Es empfiehlt sich die Verwendung einer sog. Serifenschrift, z.B. Times New Roman, am besten in Typengröße 12 und mit Zeilenabstand 1,5. Seitenangaben richten sich nach diesen Vorgaben (Faustregel: Eine Seite entspricht nach diesen Vorgaben ca. 2.000 Zeichen mit Leerzeichen).

### 2. Titelblatt und Inhaltsverzeichnis

- **Titelblatt**: Bitte halten Sie sich bei der Gestaltung des Deckblatts an die Vorgaben der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät:  
[https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/sprachlit/lehre/bachelor/ba1415/ba\\_arbeit\\_html](https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/sprachlit/lehre/bachelor/ba1415/ba_arbeit_html)
- Die zweite Seite stellt das **Inhaltsverzeichnis** dar. Die Seitenangaben und Kapitelüberschriften im Textteil müssen mit denen des Inhaltsverzeichnisses übereinstimmen (die Seitenzählung beginnt mit der ersten Textseite der Einleitung). Das Inhaltsverzeichnis kann folgendermaßen aussehen:

#### Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. [Einleitung]	1
2. [Kapitelüberschrift]	3
2.1 [Unterkapitel]	3
2.2 [Unterkapitel]	6
[etc.]	
3. [Kapitelüberschrift]	15
[etc.]	...
6. [Schluss]	38
7. Bibliographie	40

### 3. Überschriften und weitere Hervorhebungen im Text

- Kapitelüberschriften werden, z.B. durch Fettdruck, typographisch hervorgehoben und durch eine Leerzeile davor abgesetzt.
- Weitere Hervorhebungen:
  - > Uneigentlich gebrauchte oder **betonte Wörter**: in einfachen Anführungszeichen
  - > **Zitate** (außer Blockzitate): in doppelten Anführungszeichen
  - > **Zitate in Zitaten**: in einfachen Anführungszeichen
  - > Nicht assimilierte **Fremdwörter**: kursiv

#### 4. Zitate

- **Wörtliche Zitate** werden möglichst in der Originalsprache zitiert. Kürzere Zitate erscheinen in doppelten Anführungszeichen im laufenden Text, längere Zitate (ab 4 Zeilen) werden eingerückt und ohne Anführungszeichen als eingerückte Blockzitate wiedergegeben.
- Der **Wortlaut** des Zitats muss identisch wiedergegeben werden, Auslassungen sind durch [...] zu kennzeichnen, von Ihnen hinzugefügte Erklärungen oder Hervorhebungen sind in eckigen Klammern zu kennzeichnen, Bsp.: [..., Hervorhebung X.Y].
- **Jedes Zitat** – auch wenn Sie nicht wörtlich, sondern nur sinngemäß zitieren – muss per **Fußnote** auf die entsprechende bibliographische Angabe verweisen.

#### 5. Fußnoten

- Auf eine Fußnote wird im laufenden Text am Ende der betreffenden Stelle (in der Regel nach dem Satzzeichen oder, bei wörtlichen Zitaten, nach den Anführungszeichen) mit einer hochgestellten arabischen Ziffer verwiesen – die Nummerierung erfolgt dabei fortlaufend für alle Kapitel des gesamten Textes.
- Der Fußnotentext findet sich unter Wiederaufnahme des Fußnotenzeichens am unteren Seitenrand (Textverarbeitungsprogramme besitzen eine vordefinierte Fußnotenfunktion, die Ihnen die Arbeit des Durchnummerierens, Formatierens und Ausrichtens am Seitenende abnimmt). In erster Linie dient eine Fußnote dazu, die bibliographischen Angaben zu einem direkten oder einem sinngemäßen Zitat zu liefern. Außerdem können Sie in einer Fußnote auch eine nicht direkt in den Argumentationsgang Ihres Textes gehörende Anmerkung unterbringen – Sie sollten von dieser Möglichkeit aber nicht übermäßigen Gebrauch machen, da dies sonst die Klarheit der Argumentation stört.

Bibliographische Angaben in Fußnoten werden nach folgendem Muster angeführt:

- TEXTAUSGABEN (v.a. Primärtexte Literaturwissenschaft):

[Vorname Nachname: *Titel* (ggf. Jahr der Ersterscheinung). In: *Titel Werkausgabe* [falls vorhanden], Bd. Bandziffer [falls vorhanden]. Hg. v. Herausgebervorname Herausgeberrachname. Erscheinungsort: Verlag Jahreszahl, ggf. Seitenzahl-Seitenzahl.]

Jorge Luis Borges: *Ficciones* (1944). In: *Obras completas*, Bd. 1. Hg. v. Carlos V. Frías. Barcelona: Emecé 1996, 425-530.

- SELBSTSTÄNDIGE VERÖFFENTLICHUNGEN:

[Vorname Nachname: *Titel – Untertitel*. Erscheinungsort: Verlag Jahreszahl.]

Beatriz Sarlo: *Borges, un escritor en las orillas*. Buenos Aires: Seix Barral 2003.

- AUFSÄTZE IN SAMMELBÄNDEN:

[Verfasservorname Verfassernachname: „Aufsatztitel“. In: Herausgebervorname Herausgeberrachname (Hg.): *Titel*. Erscheinungsort: Verlag Jahreszahl, Seitenzahl-Seitenzahl.]

Friedrich Kittler: „Geschichte der Kommunikationsmedien“. In: Jörg Huber/Alois Martin Müller (Hg.): *Raum und Verfahren*. Basel/Frankfurt a.M.: Stroemfeld/Roter Stern 1993, 169-188.

- AUFSÄTZE IN ZEITSCHRIFTEN:

[Verfasservorname Verfassernachname: „Aufsatztitel – Aufsatzuntertitel“. In: *Zeitschriftentitel* Zeitschriftennummer (Jahreszahl), Seitenzahl-Seitenzahl.]

Hans Kraus: „Räume, Grenzen, Grenzüberschreitungen – Einführende Überlegungen“. In: *Arx Semeiotica* 22/1-2 (1999), 4-12.

- INTERNETDOKUMENTE:

[Verfasservorname Verfassernachname: „Überschrift der Seite“. In: *Name des Portals/der Zeitschrift etc.* [falls vorhanden] Jahresszahl [falls vorhanden, ansonsten „o.J.“]. URL: <http://...> (Datum des letzten Aufrufs).]

Nina Ort: „Diskussionsforum: Der Kommunikationsbegriff“. In: *LASLonline* 1998. URL: <http://iasl.uni-muenchen.de/discuss/lisforen/ort.htm> (05.05.2018).

- FILME:

[*Filmtitel*. Regie: Vorname Nachname des Regisseurs: Land Jahr.]

JLG/JLG. *Autoportrait de décembre*. Regie: Jean-Luc Godard. Frankreich 1995.

Bei häufig wiederkehrenden Literaturangaben kann ab dem zweiten Vorkommen einer Angabe auch mit Kurztiteln zitiert werden, die nur folgende Elemente enthält:

[Verfassernachname: Kurztitel, Seitenzahl.]

Sarlo: *Borges*, 25.

Abkürzungen und weitere Bestimmungen:

- Vgl. („Vergleiche“) leitet ein sinngemäßes Zitat oder den Hinweis auf einen Text ein, auf den man sich als ganzen bezieht. Dagegen erfolgt der Verweis auf ein wörtliches Zitat ohne diesen Zusatz.
- Neben den Herausgebern – abgekürzt im Singular wie im Plural durch „(Hg.)“ bzw. durch „hg. v.“ – sollen in der Bibliographie ggf. auch Übersetzer (z.B.: „a. d. Französischen v.“) angeführt werden. Übersetzer erscheinen nach dem Haupttitel und den Herausgebern, zusätzlich zur Jahresszahl der Übersetzung wird das Jahr des Erscheinens des Originals angeführt; Bsp.: Michel de Certeau: *Kunst des Handelns* (1980). A. d. Französischen v. Ronald Vouillé. Berlin: Merve 1988.
- Ebd.: „Ebenda“ (wenn zwei unmittelbar aufeinander folgenden Fußnoten auf die gleiche Literaturangabe verweisen);
- f.: „folgende“ (meist nach Seitenangabe, bezeichnet die unmittelbar nachfolgende Seitenzahl, z.B. 28f.); bitte dagegen nicht verwenden, weil zu ungenau: ff. (für „folgende Seiten“ ohne genaue Angabe der letzten Seite auf, die man sich bezieht).
- o.J./o.O.: „ohne Jahr“ / „ohne Ort“ (wenn Erscheinungsjahr oder -ort nicht zu ermitteln sind).

## 6. Bibliographie

Der Schluss der Bachelorarbeit umfasst die vollständige Bibliographie **aller im Text genannter Primär- und Sekundärliteratur**. Die Bibliographie beginnt auf einer eigenen, neuen Seite und nennt die gesamte für die Arbeit verwendete Literatur (und lediglich diese) in alphabetischer Reihenfolge. Die Zitierkonventionen folgen dabei denjenigen von Fußnoten, allerdings werden die Verfassernachnamen zuerst genannt, danach, von einem Komma abgetrennt, die Verfasservornamen – so wird die alphabetische Ordnung besser erkennbar, also z.B.:

Sarlo, Beatriz: *Borges, un escritor en las orillas*. Buenos Aires: Seix Barral 2003.

Bei mehreren Texten des gleichen Autors/der gleichen Autorin werden diese nach Erscheinungsjahr aufsteigend geordnet (d.h. ältere Texte zuerst). Bei literaturwissenschaftlichen Arbeiten wird in der Regel außerdem unterschieden zwischen Primär- und Sekundärliteratur, also den (literarischen) Texten, die den eigentlichen Gegenstand der Analyse bilden, und den (literaturwissenschaftlichen) Texten, mit deren Hilfe die Primärliteratur analysiert wird.

[Stand: März 2019]